

Gemeinsame Medienmitteilung

Die Getreideproduzenten sehen schwarz!

Ohne Ankündigung hat das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement EVD exakt zu Beginn der Getreideernte den Mehlzoll gesenkt. Dieser einseitige Entscheid gefährdet die Brotgetreideproduktion in der Schweiz sowie Tausende damit verbundene Arbeitsplätze.

Am 29.06.2010 hat das Bundesamt für Landwirtschaft mit einer einfachen E-mail die Änderung des Anhangs I der Agrareinfuhrverordnung mitgeteilt. Datum der Inkraftsetzung: 01.07.2010. Dabei wurde der Mehlzoll (Zollpositionen „Verarbeitetes Getreide zur menschlichen Ernährung“) um Fr. 14.–/100 kg reduziert. Die Vorsteherin des EVD, Frau Bundesrätin Doris Leuthard, will damit die Verarbeitermarge der Mühlen senken. Die Getreideproduzenten werden dabei jedoch schutzlos den Getreideaufkäufern überlassen.

Trotz anderslautenden Beteuerungen der Departementsvorsteherin hat dieser Entscheid weitreichende Konsequenzen für die Schweizer Getreidebauern. Diese liessen auch nicht lange auf sich warten. Zwei Tage nach der behördlichen Mitteilung scheiterten die Richtpreisverhandlungen innerhalb der Branche. Die Zollsenkung verunmöglichte eine für die Produzenten akzeptable Einigung. Ohne Richtpreis steigt der Druck auf die Getreidepreise jedoch weiter. Die Getreideproduzenten erwarten von ihrer Ministerin, dass sie entsprechende Massnahmen durchsetzt, damit die Mehlzollreduktion nicht an die Produzenten durchgereicht wird. Sie fordern insbesondere, dass der Grenzschutz für Brotgetreide zwischenzeitlich erhöht wird, um wenigstens den Druck infolge des tiefen Euros abzufedern. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die Behörden im 2008, als die Weltmarktpreise sprunghaft in die Höhe schnellten, auf Geheiss der Grossverteiler sehr rasch reagierten. Um die Rechtsgleichheit zu wahren, ist nun ebenfalls eine entsprechende Intervention in die andere Richtung vorzunehmen.

Innerhalb der letzten 20 Jahre wurde der Produzentenpreis für Brotgetreide um rund die Hälfte reduziert. Dies trotz steigender Kosten bei den Produktionsmitteln und verschärften Anbaubedingungen hinsichtlich Ökologie und Umweltschutz. In der gleichen Zeitspanne sind die Getreideflächen um praktisch einen Viertel zurück gegangen! Jede zusätzliche Preisreduktion verstärkt diesen Negativtrend und führt zu einer immer grösseren Auslandabhängigkeit. Die Ernährungssouveränität der Schweiz wird weiter geschwächt, während die Bauernfamilien unzumutbare Einkommenseinbussen hinnehmen müssen.

Um ihrem Unverständnis und der Wut Ausdruck zu verleihen, sind die Getreideproduzenten aufgerufen, dies bei der nächsten Getreideablieferung mit einer „schwarzen Schleife“ zu manifestieren. Der heutige Tag bildet den Startschuss dieser Aktion in der Deutschschweiz.

Buswil bei Büren / Niederhasli, 20.07.2010

Weitere Auskünfte:

SGPV, Fritz Glauser, Präsident	079 702 05 44
ZBV, Hans Staub, Präsident	079 598 15 45
Lobag, Walter Balmer, Präsident	079 219 55 51